



Professor Dr. Franz Angel, 195

Zum Geleit

Am 1. Jänner 1957 feiert Univ.-Prof. i. R. Dr. Franz ANGEL die Vollendung seines 70. Lebensjahres.

Die Naturwissenschaftlichen Vereine jener beiden Bundesländer, in denen Prof. ANGEL den größten Teil der wissenschaftlichen Arbeit geleistet hat, haben sich entschlossen, ihm eine Festgabe mit Arbeiten seiner Schüler zu widmen, die als 20. Sonderheft der „Carinthia II“ und als Sonderheft der „Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark“ mit gleichem Text zugleich erscheint.

In freundschaftlicher Verbundenheit wollen damit die beiden Vereine jenem Mann den Dank zum Ausdruck bringen, der ein hervorragendes Forschungswerk geschaffen hat, den seine Schüler achten und lieben lernten und der vielen von ihnen Berater, Beispiel und Freund auf ihrem Lebensweg geworden ist.

Prof. ANGEL, der Begründer der Grazer mineralogisch-petrographischen Schule, steht heute mit seiner umfassenden Kenntnis ostalpiner Gesteine mitten in der Forschung. Begeistert von neuen Erkenntnissen und begeisternd zu uns sprechend, schafft er trotz seines Alters, das nur einen feierlichen Anlaß bietet, unter uns Jüngeren. Sein Lebenslauf zeigt am besten sein Wirken:

Aus Oberösterreich stammend, bezog er zunächst kurz die Wiener Universität, schloß dann in Graz das naturgeschichtliche Studium ab und fand als Mittelschullehrer eine Stellung an der Landesoberrealschule in Graz. Seine besondere Vorliebe galt der Mineralogie, in der er unter R. SCHARIZER auch promovierte. Frühzeitig habilitierte er sich an der Universität Graz für Mineralogie und Petrographie und spezialisierte sich für petrographische Fragen, insbesondere der Ostalpen. Mit seinen Freunden F. HERITSCH und R. SCHWINNER nahm er eine neue eingehende Erforschung des steirischen Altkristallins in Angriff, wozu vorwiegend er ausführliche petrographische Gesteinsstudien vornahm. Die Bucherscheinung „Gesteine der Steiermark“ (Graz 1924) kann als Markstein in der petrographischen Erforschung der Ostalpen angesprochen werden. Das gemeinsam mit seinem Lehrer R. SCHARIZER verfaßte Lehrbuch „Grundriß der Mineralparagenese“ hat weit über den Kreis seiner Schüler hinaus auf das mineralogische Schrifttum befruchtend gewirkt.

Am Institut noch unter R. SCHARIZER sind unter F. ANGELS Mitwirkung petrographische Dissertationen von N. BIRNBAUM, F. MACHATSCHKI, G. MARTINY †, A. RUSCH, W. SCHENK, H. SCHNEIDER und K. SCHOKLITSCH ausgeführt worden.

Von 1931 bis 1945 wirkte F. ANGEL als Nachfolger seines Lehrers R. SCHARIZER als Institutsvorstand am Mineralog.-petrograph. Institut der Universität Graz. Zahlreiche Exkursionen in fast alle Teile der Ostalpen vom Wechsel bis zur Silvretta, auf denen gemeinsam mit seinen Schülern ein riesiges Vergleichsmaterial zusammengetragen und größtenteils auch bearbeitet wurde, gaben ihm eine gesteinskundliche Übersicht, wie sie zuvor höchstens unser österreichischer Altmeister F. BECKE besessen hat. In dieser Arbeitsrichtung ist F. ANGEL als der Nachfolger F. BECKEs anzusprechen und darauf fußt letztlich seine „Grazer Schule“. Dazu kam die durch lange Jahre bewährte, vorbildliche Zusammenarbeit mit F. HERITSCH und R. SCHWINNER vom Geologischen Institut der Universität Graz. Solides mineralogisch-petrographisches Rüstzeug erhielten auch die Geologen und Lehramtskandidaten, ebenso fruchtbar war der Einfluß der beiden Geologen auf die engeren Schüler von F. ANGELS Institut.

Mineralogisch-petrographische Dissertationen wurden von 1931 bis 1945 von den folgenden abgeschlossen:

O. BLÜMEL, E. FLUCK, J. GIPTNER, J. HANSELMAYER, L. (A.) HAUSER †, H. HERITSCH, M. HERRMANN, A. HÖDL †, J. KÖHLER †, S. KORITNIG, E. KRAJICEK, H. MEIXNER, P. PAULITSCH, H. RÖSSNER, J. ROBITSCH, F. SCHAIDER, I. SCHEIBL-ZAHLBRUCKNER-KÜPPER, W. SENARCLENS-GRANCY, R. STABER †, E. SUSNIEVIC, F. TROJER, W. WALLUSCHECK-WALLFELD † und A. WEBER.

Wie schon erwähnt, war ANGELS Einflußkreis viel größer. Von den vielen, denen er mineralogisch-petrographische Anleitung und Beratung bot, seien erwähnt:

W. BRANDL, H. BÖCHER, E. CLAR, A. CLOSS, F. CZERMAK, Ch. EXNER, K. O. FELSER, O. M. FRIEDRICH, H. GAMERITH, I. GRAMLING-MENDE-EIGENFELD, E. HABERFELNER, G. HIESSLEITNER, H. HÜBL †, F. KAHLER, A. KUNTSCHNIG †, G. LEOPOLD, K. METZ, P. MISCH, K. MURBAN, E. NEUWIRTH †, I. PELTZMANN, W. PILLEWIZER, R. PURKERT, F. RITTLER, W. SCHÄFER, H. SEELMEIER, A. THURNER, VEREN, F. WEINZEDL, H. WOLSEGGER † und E. WORSCH.

Viele von denen, die hier aufgezählt sind und die im weitesten Sinne seine Schüler geworden waren, haben, auch wenn sie später in nicht rein wissenschaftlichen Laufbahnen wirkten, fachlich weitergearbeitet und veröffentlicht, wofür in seinem Institut immer Arbeitsplätze und -mittel vorhanden waren.

Auch seit seinem Abgang vom aktiven Hochschuldienst ist unser Lehrer unermüdlich tätig; eine Reihe neuer Arbeiten zeigt ihn weiter als unseren Meister und unser Vorbild in gesteinskundlichen Fragen.

Heute wünschen wir ihm, der mit Leib und Seele an seinem Beruf und an der wissenschaftlichen Forschung hängt, noch viele gesunde und erfolgreiche Arbeitsjahre.

G l ü c k a u f !

Der Schriftleitungsausschuß beider Vereine:

A. HAUSER + H. HERITSCH, F. KAHLER. H. MEIXNER.
K. METZ. F. TROJER.